

„Knapp 6 von 10 Arbeitnehmern sind der Auffassung, dass die Gehälter nicht mit den Südtiroler Lebenshaltungskosten im Verhältnis stünden.“

Dieter Mayr, AFI-Präsident

23 Prozent

höher als im restlichen Italien sind laut Berechnungen die Lebenshaltungskosten in Südtirol. Die Löhne in der Privatwirtschaft liegen hierzulande rund 7 Prozent über dem gesamtstaatlichen Niveau.

„Löhne hecheln hinterher“

UMFRAGE: AFI veröffentlicht Sommer-Erhebung – Stimmung bei Arbeitnehmern gut, aber hohe Lebenshaltungskosten bereiten Sorgen

BOZEN (hil). Südtirols Arbeitnehmer sind nach wie vor überwiegend positiv gestimmt. Das geht aus einer aktuellen Erhebung des **Arbeitsförderungsinstituts (AFI)** hervor. Doch gibt es nicht nur Anlass zum Optimismus: So leiden immer mehr Südtiroler unter den hohen Lebenshaltungskosten, weil die Löhne real in den vergangenen Jahren gesunken sind.

Das Erfreuliche zuerst: „Südtirols Arbeitnehmerschaft ist insgesamt guter Dinge – was die eigene Situation, wie auch was die gesamtwirtschaftliche Entwicklung anbelangt. Das Risiko, den eigenen Arbeitsplatz zu verlieren, wird von den Arbeitnehmern zwar wieder etwas höher empfunden. Dennoch gestaltet sich die Suche nach einem gleichwertigen Arbeitsplatz unproblematisch wie noch nie seit Beginn der Erhebung“, fasst **AFI-Direktor Stefan Perini** wesentliche Erkenntnisse der Erhebung zusammen.

Alles gut also? „Nicht unbedingt. Das Stimmungsbild der Südtiroler Arbeitnehmerschaft zeigt eine trügerische Ruhe“ so **AFI-Präsident Dieter Mayr**. „Löhne und Gehälter hecheln den Lebenshaltungskosten hinterher. Die Wirtschaft muss endlich frisches Wasser auf die Mühlen der



2017 war ein schwarzes Jahr für die Löhne – sowohl öffentlich, wie auch privat Bedienstete verdienten real weniger. Shutterstock

Arbeitnehmerschaft leiten, wenn sie das Tempo des Wachstums beibehalten will“, sagt er.

Kosten höher als das Lohnniveau

„Seit geraumer Zeit liegt die Inflationsrate hierzulande systematisch über dem gesamtstaatlichen Wert. Wie Berechnungen des AFI zeigen, haben die Lebenshaltungskosten in Südtirol mittlerweile ein Niveau erreicht,

das – abhängig von der Berechnungsmethode – zwischen 21 und 23 Prozent über dem gesamtstaatlichen Wert liegt“, so Mayr. Die Kluft zwischen Löhnen und Preisen werde daher auch von den Südtirolern selbst als problematisch wahrgenommen. „Knapp 6 von 10 Arbeitnehmern sind der Auffassung, dass die Gehälter nicht mit den Südtiroler Lebenshaltungskosten im Verhältnis stünden – sowohl die Arbeitnehmer in der Privatwirtschaft

als auch im öffentlichen Dienst.“

Begleitend zu den laufenden Kollektivvertragsverhandlungen im öffentlichen Dienst hat das AFI laut Direktor Perini auch die Lohnentwicklung in der Südtiroler Privatwirtschaft ab 2010 auf Grundlage von Daten des NISF/INPS beleuchtet. „Die Bruttolöhne der Südtiroler Arbeitnehmer in der Privatwirtschaft liegen im Schnitt 7 Prozent über dem gesamtstaatlichen Wert. Insgesamt lag die Lohnentwicklung von 2010 bis 2017 in Südtirol jedoch unter der Inflationsrate, trotz steigender Arbeitsproduktivität.“ Besonders nachteilig sei sie im Jahr 2017 mit einem rechnerischen realen Verlust von minus 3,5 Prozent gewesen. „Im öffentlichen Dienst stiegen die Kollektivlöhne im Zeitraum 2010 bis 2019 um bis zu 5,6 Prozent, wobei die Inflationsrate im selben Zeitraum rund 16 Prozent betrug. Die realen Lohneinbußen liegen also bei knapp 10 Prozent“, so Perini.

Erste Anzeichen der Abkühlung

Angesprochen auf die wirtschaftliche Großwetterlage meint der AFI-Direktor, dass es erste Anzeichen einer konjunkturellen Abschwächung in Südtirol gebe. „Die Exporte schwächen sich seit 4 Quartalen in Folge ab. Die touristischen Nächtigungen sind in den ersten 5 Jahresmonaten um mehr als 5 Prozent eingebrochen.“ Man sehe also, dass sich die Konjunktur schon langsam eintrübe. Die 3 Südtiroler Forschungs- bzw. Statistikinstitute AFI, Astat und WIFO gehen von einem Wachstum zwischen 1,3 und 1,6 Prozent aus. „Nach aktuellem Wissensstand liegen diese BIP-Prognosen wohl eher am oberen Rand.“

© Alle Rechte vorbehalten

INHALTE auf abo.dolomiten.it

